

GESUNDHEITSPOLITIK

Festbeträge – sauber kalkuliert?

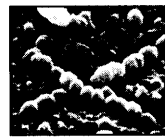
Rechtlich und politisch hat die Bundesregierung an der Berechnungsmethode für Festbeträge nichts auszusetzen. **6**

Schlichten statt Klagen

Ombudsleute wollen in Schleswig-Holstein bei Pflegeproblemen zwischen Patienten und Heimträgern vermitteln. **8**

MEDIZIN

Stop für resistente Pneumokokken



Ein neuer Pneumokokkenimpfstoff ist ab März für Kleinkinder und Säuglinge verfügbar. **2 und 13**

Screening auf Tumormarker

Zur Früherkennung gynäkologischer Tumoren ist ein solches Screening nicht geeignet. **14**

HIV-positive Schwangere

Ist der HIV-Test bei Schwangeren positiv, sollten sie in Zentren therapiert werden. Eine Hotline nennt Adressen. **15**

WIRTSCHAFT

Hinweis auf Zweigstellen verboten

Ärzte, die auf dem Praxisschild auf ausgelagerte Praxisräume hinweisen, verstoßen gegen die Berufsordnung. **16**

PANORAMA

Familie für Straßenkinder

Ein Kinderschutzverein bietet in Phnom Penh in Kambodscha obdachlosen Kindern ein neues Zuhause. **20**

SEITENBLICK

Charlie Chaplin lindert allergische Reaktionen

Das sprichwörtliche „Lachen ist gesund“ ist bei Patienten mit Neurodermitis belegt worden. Die Allergie der Patienten bessert sich nämlich, wenn sie einen Charlie-Chaplin-Film ansehen, berichtet Dr. Hajime Kimata vom Unitika Central Hospital in Uji-City in Japan (JAMA 285, 2001, 738). Der Allergologe hat 26 Patienten mit atopischer Dermatitis – alle waren allergisch gegen Hausstaubmilben – das 90minütige Video „Modern Times“ mit Charlie Chaplin gezeigt. Vor und nach dem Film wurden Skin-Prick-Tests mit Hausstaubmilben-Allergenen gemacht. Ergebnis: Die Hautreaktionen waren nach dem Film deutlich geringer. Der Effekt war noch zwei Stunden später nachzuweisen. Ein 90minütiger Beitrag zum Wetter blieb dagegen ohne Wirkung. (rf)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 77
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 5 88 70
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de

Wenn's juckt, Jucken – weg

Bei Hautirritationen durch Faschings-Schminke zwei Tage warten

FRANKFURT/MAIN (hsr). Die Jucken sind los – geschminkt als Clowns oder Teufel ziehen sie heute durch die Straßen. Für einige von ihnen könnte das närrische Treiben rasch beendet sein, wenn nämlich die Gesichtshaut teuflisch zu jucken beginnt. Denn Okklusion und Emulgatoren können irritative Dermatitis bis hin zur Kontaktallergie auslösen. Dann nützt nur noch eines: Die Schminke muß runter!

„Allergische Reaktionen durch Kontakt mit Schminke sind allerdings selten“, beruhigt Professor Wolf-Henning Boehncke. Verursacht werden Kontaktallergien dann nicht durch Farbpigmente in den Schminken, sondern durch Emulgatoren. „Was wir sehen, sind eher irritative Dermatitis durch Verschluss der Poren bei ansonsten Hautgesunden oder ein Aufflammen der Effloreszenzen bei sebor-



Als Clowns verkleidete Narren beim Fasching. Perù knallrot – die Haut unter der Schminke hoffentlich nicht

rhoischer Haut sowie bei Akne- und Rosazea-Patienten. Denn diese fetten Schminken wirken sehr okklusiv und sind sehr komedo-

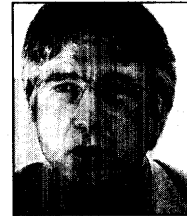
gen“, so der Frankfurter Dermatolog. Da selbstirritationen au

Keine Gentests für Versicherte

BERLIN (eb). Die Bundesregierung sieht „keinen Raum“ dafür, aus Gentests gewonnene Erkenntnisse beim Zugang zu Sozialversicherungen zu verwerten. In einer Antwort auf eine Anfrage der Unionsfraktion begrüßt es die Regierung, daß private Kranken- und Lebensversicherer beim Abschluß von Versicherungsverträgen derzeit keine Gentests verlangen. Für einen Gesetzentwurf, der diese Fragen regelt, sei es zu früh. Erst sollten Chancen und Risiken gentechnischer Verfahren in einem nationalen Ethikrat diskutiert werden.

Schulte-Sasse muß Sessel im BMG räumen

BERLIN (rv/vr). Dr. Hermann Schulte-Sasse, Leiter der Abteilung Gesundheitsversorgung/Krankenversicherung im Bundesgesundheitsministerium (BMG), wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Grund: Schulte-Sasse stand dem Verzicht auf einen Kollektivregreß skeptisch gegenüber. Den parteilosen 53jäh-



Nicht auf der Linie von Ulla Schmidt: Hermann Schulte-Sasse hielt den Kollektivregreß für unverzichtbar. Foto: ...

beim AOK Bonn. Über noch nicht richtet, soll AOK-Bundes Knieps, im G

GKV zahlt für Ärzte keine Renten

Bundessozialgericht verweist auf hohe Ertragskraft der Ärzteversicherung

KASSEL (mwo). Wenn Ärzte krank sind, zahlt die gesetzliche Krankenversicherung nur Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, nicht aber zur berufsständischen Ärzteversorgung. Das hat das Bundessozialgericht in Kassel entschieden.

Eine angestellte Ärztin aus Brandenburg war 1992 in die Ärzteversicherung eingetreten und ließ sich folglich von der gesetzlichen Rentenversicherung befreien. Der Arbeitgeber beteiligte sich an den Beiträgen wie zuvor zur gesetzli-

tober 1994 wurde die Ärztin über ein Jahr krank. Ihre gesetzliche Krankenkasse zahlte Krankengeld, die Beiträge zur Ärzteversorgung zahlte die Ärztin selbst.

Ohne Erfolg verlangte sie dann die Beteiligung der Kasse an diesen Beiträgen. Denn an die gesetzliche Rentenversicherung hätte die Kasse fast 5000 DM abführen müssen, rechnete die Ärztin vor.

Die Krankenkasse lehnte das ebenso ab wie die Gerichte. Daß sich der Arbeitgeber an den Beiträgen zur Ärzteversorgung beteiligt, rechtfertige keine Analogie bei

keine „planv vor. Und vor könne auch

Zur Begr Kasseler Richter Höhe der Ärtragskraft d enorm hoch meranteil e schaften, die chen Renten Einschluß d kasse gezahl erreiche.

Urteil des